Erste-Hilfe-Ausbildung für Personenschützer: Im Notfall doppelt geschützt

Hollywoodfilme wie „In the Line of Fire" oder „Bodyguard" prägen das Bild, das man sich von Personenschützern macht. Doch dieses Bild bedarf einer Überarbeitung. Die Drehbücher haben allesamt Attentate im Blick, aber die Statistik zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit für einen Angriff auf eine Schutzperson wesentlich geringer ist als für das Auftreten von medizinischen oder anderen Notfällen. Das Tagesgeschäft sieht auch hinsichtlich der Berücksichtigung von möglichen Notfallsituationen anders aus. Diese unterscheiden sich nicht von dem bekannten Verteilungsspektrum aller Notfälle, doch liegt die Brisanz in der Schutzperson selbst.

Einerseits können öffentliche Erste-Hilfe-Aktionen den Auftrag der Personenschützer gefährden, andererseits drohen gesundheitliche Schäden, oftmals auch auf Grund des sehr stressigen Lebenswandels der Schutzpersonen, die sich ebenso wenig in Einklang mit der gestellten Aufgabe finden. Die Kunst ist es, beidem gerecht zu werden. Aus diesen Überlegungen entstand eine spezielle EH-Ausbildung für Personenschützer, die die International Security School & Services GmbH® (ISS) gemeinsam mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Frankfurt am Main initiierte und seit einigen Jahren erfolgreich durchführt.

Die Idee ...

... entstand im Kopf von Frau Dipl.-Phys. Alexandra Kanakaris, Geschäftsführerin und Personenschutzausbilderin der ISS, die nach langer Suche in Herrn Eberhard Wigge, Rettungsassistent und Ausbilder im ASB Frankfurt am Main, den richtigen kompetenten Ansprechpartner für ihre Schule fand. Auf Grund seiner früheren Tätigkeiten im Sicherheitsbereich und seiner kontinuierlichen Studien im Bereich internationaler Terrorentwicklung sowie Personenschutz konnte Herr Wigge gemeinsam mit Frau Kanakaris schnell ein für Personenschützer abgestimmtes Ausbildungsprogramm zusammenstellen.

Rahmenbedingungen

Bereits in den Vorüberlegungen wurde klar, dass die klassischen Lehrinhalte wie Absichern der Unfallstelle, Notruf, Wundversorgung etc. einen anderen Stellenwert einnehmen und speziell auf die Anforderungen der Personenschützer zu verändern waren. Hinzu kamen praxisorientierte Lehrinhalte, die sich in keinem sonstigen Leitfaden finden. Die Veränderungen des Leitfadens führten dazu, dass es sich letztendlich nicht mehr um einen offiziellen EH-Kurs, sondern um eine zielgruppenorientierte EH-Unterweisung für Personenschützer mit eigener Zertifizierung handelt. Bei ISS wird dieser Lehrgang als Sanitätsbasislehrgang für Personal mit Tätigkeitsbereich im Personenschutz bezeichnet. Zur Implementierung bedurfte es nur noch der Abklärung mit der ASB-Geschäftsstelle Frankfurt am Main.

Abb. 2: *Kompetent! Nicht nur im Personenschutz, sondern auch in der Ersten Hilfe ...*

Abb. 1: *Eberhard Wigge, Rettungsassistent beim ASB Frankfurt am Main, beim Ausbildungsthema Versorgung einer Schussverletzung*

Anzumerken ist, dass dieser Lehrgang eine Sonderform auch innerhalb des ASB darstellt. Aus diesem Grund kann eine Anmeldung z.Zt. nur über die ISS erfolgen. Aber selbstverständlich sind die Verantwortlichen bereit, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Kontakt, Informationen und Lehrgangstermine sind im Internet abrufbar. Im Übrigen vermittelt die ISS aus ihren Trainees auch Sicherheitsfirmen, die Ver-

Autor:
Roland Hörner
Lehrrettungsassistent und Praxisanleiter RD, Höhgärtenstr. 34, D-35641 Schöffengrund-Laufdorf, rbhoerner@web.de

Abb. 3: Wiederbelebungsmaßnahmen stehen selbstverständlich auch auf dem Programm

Abb. 4: Die EH-Ausbilder sollten u.a. auch mit der Denk- und Arbeitsweise des Personenschutzes vertraut sein

anstaltungen absichern. Interessierte erhalten Kontakt ebenfalls über die Internetadresse.

Weitere Informationen:

www.asb-frankfurt.de

www.iss-personenschutz.com

Lehrgangsinhalt

Wie eingangs schon erwähnt, stellen Attentate eine Seltenheit dar, ebenfalls die Ausnahme ist medizinisches Begleitpersonal wie z.B. bei Boris Jelzin oder Jasser Arafat, d.h. in der überwiegenden Zeit sind die Personenschützer gefordert, neben ihren originären Aufgaben auch die Erste Hilfe mit abzudecken.

Die Anlässe verlaufen analog zur bekannten Ersten Hilfe. Im Vordergrund stehen die internistischen Erkrankungen, gefolgt von Verletzungen und sonstigen Notfallsituationen. Anders als in der „klassischen" Ersten Hilfe ist eine gezielte Hilfe planbar. Bereits bei den Vorgesprächen wird angestrebt, dass bei bekannten Krankheiten von Schutzpersonen nicht nur entsprechende Krankenunterlagen mitgeführt, sondern auch ein Vorrat an evtl. benötigten Medikamenten vorgehalten wird. Letzteres macht es notwendig, den Personenschützern Grundlagen im Bereich Medikamentenkunde an die Hand zu geben.

Notwendige Abweichungen von der bekannten Ersten Hilfe betreffen auch die Bereiche „Absichern/Sichern des Notfallortes" und „Notruf". Ein effektiver Personenschutz entscheidet sich schon in der Vorphase. Die Fragen nach Fahrwegen und Aufenthaltsorten bedingen auch notfallmedizinische Aspekte wie Anfahrts- und Abfahrtsmöglichkeiten von Rettungsmitteln, Lage von Kliniken, Art der Klinik sowie die besonderen Bedingungen innerhalb von Gebäuden (Hallen, Firmen, Restaurants etc.). Der Notruf ist um die Kenntnisse des jeweilig betroffenen Rettungsdienstbereiches sowie um den Umgang mit unterschiedlichen Kommunikationseinrichtungen erweitert. Im Rahmen der traumatologischen Notfälle werden die Explosionstraumen sowie die Stich- und Schussverletzungen intensiver behandelt. Das Gleiche gilt für das Gebiet „Vergiftungen", in dem u.a. die Einwirkungen von Gasen (Reizgas, Pfefferspray usw.) Unterrichtsinhalte sind.

Natürlich werden in dem 16 Stunden umfassenden Lehrgang auch alle geltenden und neu definierten Lehraussagen der Ersten Hilfe vermittelt. Jährliche achtstündige Refresher-Kurse, dem EH-Training vergleichbar, garantieren den Wissenserhalt. Für eine Wissenserweiterung sorgen auch die sechzehnstündigen Sanitätsaufbaulehrgänge für Personenschützer, von denen die ISS mit dem ASB drei verschiedene anbietet: Einen mit dem Themenschwerpunkt Anatomie, Physiologie und Kindernotfälle, einen mit dem Themenschwerpunkt Transportmittel, Ruhigstellungsmaßnahmen und Verbände sowie einen weiteren mit dem Schwerpunkt Vorbereitung und Verständnis von ärztlichen Notfallmaßnahmen, in dem die Teilnehmer sich u.a. auch mit den Bereichen Frühdefibrillation, EKG-Auswertung, O_2-Applikation etc. beschäftigen.

Ausbilderqualifikation und Sicherheit

Die Ausbilder bedürfen keiner zusätzlichen Qualifikation, aber sie sollten mit der Denk- und Arbeitsweise des Personenschutzes vertraut sein. Die Lehrgänge selbst unterliegen keinen besonderen Sicherheitsbestimmungen.

Fazit

Erste Hilfe unter Personenschützern – eine gute und durchaus sinnvolle Einrichtung und das Ergebnis einer Zusammenarbeit des ASB Frankfurt am Main mit der ISS. Leider bleiben oft gute Ansätze auf eine lokale Ebene beschränkt. Dies liegt neben standespolitischem Denken auch an Firmen im Sicherheitsbereich, die häufig mit dem Argument, der Notarzt sei doch in zwei Minuten vor Ort, die Notwendigkeit dieser Ausbildung ablehnen.

Dies zeigt einmal mehr, dass sich ein Großteil der Bevölkerung trotz aller öffentlichen Kampagnen immer noch zu wenig Gedanken um die Erste Hilfe macht bzw. falsche Vorstellungen über die Arbeitsweise der Rettungsdienste hat. Genau an diesem Punkt sind wieder die durchführenden Organisationen gefragt. Der ASB in Frankfurt am Main hat dies erkannt – wo sind die Nachahmer?